

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.00, bei unseren Auspostern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld RM. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: J. F. Pfeiffer, G. m. b. H., Weilburg.
Telefon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 274.

Dienstag, den 21. November 1916.

55. Jahrgang.

Bußtag 1916.

epb. Wer hätte vor zwei Jahren, als wir den ersten Kriegsbußtag begingen, gedacht, daß der Krieg so lange währen würde, ja daß wir sogar noch einen dritten Bußtag werden im Kriege zu erleben haben. Wie verschieden die Stimmung der Menschen an diesen drei Bußtagen. An dem ersten, unvergeßlichen des Jahres 1914 lag ein trübhafter, tiefer Bußgeist über dem ganzen deutschen Volke. Was lag es, daß es eine gewisse, nur zu begreifliche Langsamkeit war, die das Volk bedrückte. Ungewiß und unklar lag die Zukunft vor ihm. Ein Feind nach dem andern entstand. Die Kriegserfahrung fehlte. Nicht immer waren ja Friedensjahre unserm Volke gut bekommen. Nicht immer hatte ein siegreicher Krieg unserm Volke wirklich vorwärts geholfen. Wie nahe lag es da, daß eine gewisse lange Besorgnis lähmend über unserm Volke hing. Aber das war es nicht allein, was die Stimmung jenes Bußtages kennzeichnete. Noch größer war die Bangigkeit war die wahrhaftige innere Ergriffenheit, die jeden Einzelnen erfüllte, war der wirkliche Bußgeist, der aus allen Äußerungen unserer Volksgenossen sprach. Erhebende Stunden wurden an diesem ersten Kriegsbußtage erlebt. Es schien so, als ob ein neuer Geist in die Herzen aller Deutschen eingezogen, der Geist der Diesseitigkeit und des Materialismus, der sich vor dem Kriegsausbruch breit gemacht, überwunden, und im Geist von oben, ein Geist des Idealismus, der Opferwilligkeit ohne gleichen allerorten zu spüren sei. Schon etwas anders war es vor einem Jahre. Die Bangigkeit vor der Zukunft war gewichen. Die Erfahrung mehr denn eines Kriegsjahres lag hinter unserm Volke. Bedeutende Erfolge in Ost und West waren errungen. Die Gefahr eines Durchbruchs unserer Linien schien beseitigt. Fortschritte zeigten sich überall. Auch am vorjährigen Bußtage lag natürlich der Ernst jedes Bußtages und der eines Kriegsbußtages über unserm Volke. Hatte es doch auch früher schon jeder Bußtag im Volke kenntlich gemacht. Aber es war doch ein Unterschied zwischen den beiden Kriegsbußtagen zu spüren. Man möchte sagen, das Volk atmete wieder freier als im Jahre 1914. Wer wollte sich nicht freuen und Gott danken, daß es so war und mit Recht so sein konnte. Doch innerlich hatte unser Volk nicht genug gelernt aus den herben Erinnerungen dieses Kriegsjahres mit all seinen Opfern und all seinen Entbehrungen, natürlich auch mit all seinen herrlichen Erfolgen. Außerlich war es gewachsen, gewachsen weit über sich hinaus, gewachsen in die Höhe der Erfolge. Aber es war gar nicht oder doch längst nicht genügend gewachsen in die Tiefe. Es war nicht reifer geworden in die große Ewigkeit. Wir haben vor einem Jahre darüber schon lange Klage erhoben.

aller Kriege-Bußtag. Und wie steht es da? Wir müssen es aussprechen, so schwer es uns wird und so gern wir es ändern möchten: Unser Volk hat nicht gehalten, was es vor zwei Jahren versprochen und was es hätte leisten können. Ja, draußen auf den Schlachtfeldern in Feindesland ist es über alles Lob erhaben. Was unsere tapferen Soldaten täglich dort sowohl im Angriff wie in der Verteidigung vollbringen, steht mit eisernem Griffel eingegraben in die Tafeln der Geschichte. Nie wird vergessen werden können, was an der Somme und vor Verdun, was in Rußland und Rumänien und in vielen andern Staaten, was in Asien und Afrika geleistet worden ist. Staunend wird die Nachwelt stehen vor den Großtaten unserer Armeen. Aber das Volk im ganzen, besonders das Volk hier in der Heimat hat vielfach versagt. Natürlich haben auch hier Tausende und Zehntausende übermenschliches geleistet, aber das Volk als Ganzes ist von der Höhe des Jahres 1914 heruntergestiegen. Die Stimmung ist anders geworden. An die Stelle des Opferstills von damals tritt ein leises, aber doch anschwellendes Murren. An die Stelle der herrlichen Einmütigkeit jener großen Augusttage tritt beginnende Forderung, gegenseitige Befehdung. An die Stelle des tiefen Ernstes jenes ersten Bußtages tritt Lässigkeit nach Geld, wachsende Vergnügungssucht, steigende Unfruchtbarkeit. Liegt es nur an der langen Dauer des Krieges, daß es so ist? Liegt es nur an der Überreizung der Nerven? Gewiß beides auch. Aber die Hauptsache bleibt, daß das Volk wieder anfängt, sich von dem Gott abzulehnen, der ihm so über Bitten und Verleihen geholfen hat. Das kann nicht zum guten Ende führen. Dadurch wird der Friede nicht beschleunigt. Nun ist heute wieder Bußtag. Wir wollen ihn nicht vorübergehen lassen, ohne uns zu besinnen auf das, was uns not tut: Gott gab uns den Erfolg. Geben wir Gott die Ehre!

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

21. November 1915. Erbitterte Angriffe richteten die Italiener auf den Abschnitt Oslavija, sie hatten auch zeitweise Erfolge, mußten aber immer wieder zurück; flüchtliche verzweifelte Vorstöße auf Podgora brachen ebenfalls zusammen und bei Dobrovo und Jagora wiederholte sich immer wieder dasselbe Spiel: kleine Erfolge, auch gelegentliches Überschreiten des Isonzo, aber dann stets wieder das Zurückweichen in die alte Stellung. — Auf dem Balkan wurden die Montenegroer am Golub-Berg geworfen, in Novibazar fand sich große Beute vor, der Feind wurde aus seinen Stellungen östlich der Stadt vertrieben und die Österreicher erstürmten bei Mitrowitz drei serbische Stellungen. Gallwitz rückte am Prepolac-Sattel vor und die Bulgaren gewannen in den Kämpfen um Pristina Raum.

verlöschen sah, unerschütterlich noch eine Sekunde lang auf dem schmalen Gartenweg stehengeblieben und dann nach vorn geeilt, um durch das Haustor Einlaß zu finden.

In der Aufregung, welche ihn plötzlich beinahe übermannte, vergaß er gänzlich, daß es viel einfacher gewesen wäre, vom Garten aus über die Freitreppe auf die Veranda zu laufen, dort ein Fenster einzudrücken und auf diesem Wege das Zimmer seines Herrn zu betreten.

Sein Kopf war schon ein wenig müde, seine Gedanken verwirrten sich.

Er war schon über der Zeitung ein Weilchen eingenickt gewesen, aber da schien es ihm, als höre er irgend ein verdächtiges Geräusch, das Klirren einer Fensterscheibe oder sonst etwas.

Halb im Schlaf war er emporgetaumelt und direkt von dem Seitenschlaf aus nach dem Garten gelaufen. Aber der Herr antwortete nicht auf sein Rufen, das er doch hätte hören müssen.

Weiße der Himmel, was da los war! Und dann — was war denn das für ein leichter, dumpfer Knall gewesen?

Oder hatte ihn sein Ohr getäuscht? Freilich, er war in letzter Zeit oft von einer unangenehmen Schwerhörigkeit befallen.

Nun stand er vor der Haustür. Zuerst wollte er rasch aufschließen, aber da fiel es ihm ein: der Schlüssel lag ja drinnen in seinem Zimmerchen?

Also hatte er stark und andauernd geklopft, denn er wollte nun nicht mehr viel Zeit verlieren und erst wieder zurückgehen, den Schlüssel zu holen.

Und nun stand er und horchte, ob wohl jemand käme, ihm zu öffnen.

Aber drinnen im Hause blieb alles still.

Josef pökte noch einmal und lauschte wieder. Deutlicher vernahm er trotz des Sturmes, welcher sich erhoben hatte und in den weißen Haaren des alten Mannes wühlte, das gleichmäßige Ticken der Schwarzwälder Pendeluhr auf der Diele.

22. November 1915. Die großen Kämpfe am Görzer Brückenkopf und am Plateau von Dobrovo dauerten fort; Tag und Nacht stürmten die Italiener auch gegen Podgora und Oslavija an und, wie man zugeben muß, mit großer Tapferkeit; aber nicht geringer tapfer war der österreichische Widerstand. Die italienischen Heeresberichte suchten aus kleinen vorübergehenden Erfolgen bedeutende Taten zu machen, sodaß sich die österreichische Heeresleitung veranlaßt sah, zu erklären, daß auch in dieser vierten Isonzschlacht alle Stellungen gegen den einstigen Bundesgenossen behauptet wurden. — Auf dem Balkan nahmen die Kämpfe auf dem Amselfelde einen guten Fortgang. Bei Mitrowitz und Pristina wurden die Serben geworfen, ebenso drangen die Bulgaren in der Ebene von Kossowo siegreich vorwärts. Die Österreicher rückten in Pripolje ein. Die Bulgaren meldeten die Gefangennahme von 8000 Serben und die Eroberung von 44 Geschützen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Novbr. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, stark nur auf beiden Ancreufern. Zwischen Ferre und Beaumont sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont in den Abendstunden vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich.

Im Handgranatenkampf warf unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus.

In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen und 34 Maschinengewehre erbeutet worden.

Erneut versuchte der Franzose, von Nordwesten her in den St. Pierre Pass-Wald einzudringen; er wurde zurückgeschlagen, obwohl starkes Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei starker Kälte war die Gefechtsaktivität durchweg gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische

Dann heulte plötzlich drinnen „Harro“, der große Bernhardiner des Freiherrn, welcher in der Nähe der Treppe auf Fellen seine Lagerstätte hatte, laut auf.

Josef vernahm, wie das Tier, von der Treppe in schweren Sprüngen herbeieilend, sich von innen gegen die Haustür warf.

„Harro!“ rief Josef durch den Sturm. „Hol’ den Herrn, Harro!“

Der Hund sprang zurück wieder die Treppe empor. Man vernahm dies deutlich.

Dann hörte Josef auch, wie das gewaltige Tier sich droben mit der ganzen Wucht seines schweren Körpers gegen die Tür zum Zimmer seines Herrn warf.

Und wieder drang das dumpfe Aufheulen herab bis zu dem alten Manne.

Dieses Geheul mußte der Herr doch auch hören.

Aber niemand kam.

Langsam ging Josef zurück um das Jagdschloß herum. Er mußte nicht recht, was er tun sollte. Wohl war ihm bange, denn er glaubte, ganz deutlich einen Knall vernommen zu haben, während er über seiner Zeitung duselte.

Aber der Herr mußte doch auch etwas gehört haben? Und trotzdem er einen unsicheren Lichtschein droben im Arbeitszimmer hatte aufflammen sehen, war niemand ans Fenster getreten, um ihm zu antworten.

Der Baron war manchmal sehr sonderbar; er hatte in der Einsamkeit, welche er von jeher stark bevorzugte, eigenartige Gewohnheiten angenommen. Nichts war ihm lästiger als eine aufgedrungene Sorgfalt, als ein Einmengen in seine Privatangelegenheiten. Wenn er nun absolut nicht aufmachen wollte aus irgendeinem Grunde, der Josef freilich unfassbar war?

Der große Diener ging unerschütterlich dahin über die schmalen Wege des Gartens. Er blickte empor zu den Fenstern, auf welche nun hell der Mond schien.

Sonderbar! Das eine der Fenster glänzte nicht auf in dem klaren Strahle wie die anderen! An Stelle der Scheibe gähnte dort ein dunkler Fleck.

Blötzlich durchfuhr den alten Mann ein Schreck. Das

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Hottner-Grefe.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nun horte man dieselben schon deutlicher. Im leisen Augenblick klang vom Erker her ein leises Knarren, ein Schieben — gleich darauf war alles wieder ruhig.

Elisabeth stand in ihrem lang nachschleppenden, weißen Nachtwand auf der Schwelle zum Nebenzimmer.

„Ludwig — um Himmelswillen! — was geht hier vor?“ Josef ruft, du sollst ihm unten aufschließen!“

Keine Antwort kam. Nur der Sturm ließ draußen die Bäume lauter aufrauschen.

„Ludwig!“ rief sie abermals.

Die junge Frau entsann sich, heute Abend dort am Schreibtisch eine Kerze gesehen zu haben. Zögernd setzte

den Fuß vor.

Da stieß sie an einen Gegenstand, der quer vor dem Schreibtisch lag.

Sie bückte sich rasch. Ihre Hand fuhr tastend über einen hingestreckten Körper.

Um Himmelswillen! Das war ja ein Mensch. Fast

unfähig, zu denken, erhob sich Elisabeth und griff tastend nach der Zündholzschatulle. Ob sie da war?

Da — jetzt hatten ihre Finger die Schachtel erfasst.

Nun braunte sie eins der Hölzchen an.

Woll sie der Schein auf Ludwig von Werbachs Züge, welche wie erloschene Schienen; er fiel auch auf das kleine

runde Loch in der Schläfe, aus dem ein dünner Faden

Wittes siderte.

Mit einem leisen, ächzenden Laut, wie niederge-

worfen von einer furchtbaren Erkenntnis, fiel Elisabeth

von Werbach neben dem Toten benümmungslos zu Boden.

2. Kapitel.

Die Entdeckung des alten Josefs.

Der alte Josef war, als er den unsicheren Schein des Wachszündbühchens aufflammte und dann wieder

Front nehmen planmäßig ihren Fortgang. Nordöstlich von Campulung erschöpften in täglichen, vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durcheinandergeworfenen Verbände.

Balkan-Kriegschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha und längs der Donau bis zum Hafen von Silistra (östlich von Silistria) Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

An der Moglena-Front sind serbische Vorstöße bei Pashovo und Gusin von den Bulgaren abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Novbr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 19. November:

Ostlicher Kriegschauplatz:

Der Südflügel der unter dem Oberbefehl des Generalobersten Erzherzog Karl stehenden verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen einen vollen Erfolg erringt. Truppen der Armee des Generals von Falkenhayn bahnten sich in der Schlacht bei Targu Jiu den Zutritt aus dem Gebirge und gewannen gestern mit der im Motru-Tal vorrückenden Kolonnen die von Verclorova nach Craiova führende Bahn. Jähster rumänischer Widerstand, der vielfach namentlich östlich und südöstlich von Targu Jiu in erbitterten Gegenstößen Ausdruck fand, war vergebens. Auch die beiderseits des Olt (Alt)-Flusses vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte erreichten in fortwährendem zähem Ringen den Gebirgsfuß. Sie überschritten gestern die Linie Calimanești—Suici. Rumänische Angriffe scheiterten hier ebenso wie nördlich von Campulung. Seit erstem November sind in der Walachei 189 rumänische Offiziere, 19 338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre eingebracht worden. An der siebenbürgischen Ostfront südöstlich von Toelagge schlugen bayrische Truppen der Armee des Generals von Arz einen russischen Vorstoß ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegschauplatz.

Im Wippach-Tale südlich von Vialba wurde ein italienischer Graben genommen und besetzt, 4 Offiziere, 120 Mann gefangen.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf zur See.

Handelstauchboot „Deutschland“.

Haag, 20. Nov. (Zf.) Reuter meldet aus New-London: Über den Zustand der „Deutschland“ wird strenge Geheimhaltung bewahrt. Man versichert, daß das Innere des Schiffes nicht beschädigt sei und daß es in einigen Tagen wieder abfahren könne. Ein Mitglied der Besatzung hat sich über den Vorfall geäußert, daß einer der Schlepper unerwartet vor das Tauchboot geraten und daß dieser Schlepper sodann an seinem Achterteil von dem Tauchboot getroffen worden sei. Der Kessel sei explodiert und das Schleppboot gesunken. Allein der Kapitän des Dampfers „Nedra“ sei gerettet worden.

New-Haven (Connecticut), 19. Nov. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büreaus: Die Eigentümer des

Fenster dort — das war ja eingebrochen! Dager das Geräusch, welches er halb im Schlafe zu vernehmen geglaubt hatte. Das Krachen oder Klirren!

Wieder überkam ihn die Angst. Seine Knie zitterten, als er nun die Stufen der Freitreppe emporstieg. Jetzt, auf dem halben Wege, verlagte ihn die Kraft. Er mußte sich auf das Geländer stützen. Herrgott!

Was war denn das für ein Ton, welcher da an sein Ohr drang? Erst ein mattes Stöhnen, dann ein Wimmern, jetzt ein Schrei?

Eine Minute später stand Josef vor dem Fenster. Richtig!

Eine Scheibe war eingedrückt, aber der ganze Flügel nur angelehnt, nicht geschlossen. Der alte Mann konnte ihn ohne alle Mühe öffnen.

„Gnädiger Herr!“ rief er halblaut hinein in den finsternen Raum.

Da drang an sein Ohr wieder das Wechzen, dann ein schmerzvolles Stöhnen.

Josef fand kaum Kraft genug, sich hineinzuschwingen. Er war nunmehr vollständig davon überzeugt, daß ein Unglück geschehen sei.

Mit zitternden Fingern tastete er in seinen Taschen nach Steichhölzchen. Eine kleine Laterne trug er stets bei sich.

Es dauerte lange, ehe der Diener die Flamme endlich entzündet hatte.

Er war vollständig verwirrt von den Befürchtungen, welche auf ihn einstürzten in den Minuten, während er in dem dunklen Raum stand, vergeblich bemüht, rasch Licht zu schaffen.

Immer noch drang das Stöhnen an sein Ohr, jetzt aus allernächster Nähe.

Josef rief einige Male fragend in die Dunkelheit hinein. Aber es erfolgte keine Antwort.

Endlich — endlich flammte das Licht auf. Mit bebender Hand hob der alte Mann die kleine Lampe in die Höhe. Aber mit einem gellenden Schrei setzte er sie eine Sekunde später nieder auf den Rand des Schreibtisches.

„Gnädige Frau! Um Himmelswillen! Gnädige Frau!“ Er beugte sich herab zu dem jungen Weib. Ihn Antlitz war totenblau, die Lider lagen schwer über den Augen. Aber der Körper bäumte sich empor wie in einem furchtbaren Krampf, und von ihren Lippen kamen dann und wann die schmerzgefüllten Laute.

Kein Zweifel — die junge Frau war ohnmächtig geworden. Er mußte augenblicklich die alte Hanna holen, damit sie ihm half, die Gnädige zurückzutragen auf ihr Bett. Aber was lag denn noch da knapp neben dem Körper der jungen Frau? Etwas Großes, Dunkles war es —

Josef nahm das Sämpchen. Fast verfiel seine Kräfte.

Doch er bezwang sich und rang auch die Angst nieder, welche ihn immer und immer wieder packte.

Schleppdampfers, mit dem die „Deutschland“ zusammenstieß, haben gegen die „Deutschland“ Klage erhoben, daß sie für den Untergang des Schleppdampfers und das Ertrinken der Mannschaften verantwortlich machen. — (Eine gerichtliche Untersuchung könnte dem deutschen Volke nur sehr erwünscht sein, da es geneigt ist, den Zusammenstoß nicht auf ein falsches Manöver des Handelstauchboots „Deutschland“ zurückzuführen, sondern auf die Schuld des amerikanischen Schleppers.)

Rotterdam, 20. Nov. (W. B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus New-London, nach der als Schadenersatz für das durch die „Deutschland“ gerammte Schleppboot gegen die Eigentümer der „Deutschland“ eine Forderung von 50 000 Mark (?) pro Tonne des untergegangenen Schiffes erhoben worden sei. Die „Deutschland“ liegt jetzt auf dem Ankerplatz, von wo sie abgefahren ist. Sie hat zu beiden Seiten des Bug ein Loch. Das Bundesgericht hat eine Untersuchung über den Vorgang angeordnet. Der Zusammenstoß erfolgte beim Mondschein.

Das neue Königreich Polen.

Berlin, 20. Nov. (Zf.) In Warschau wurde ein Nationalrat gebildet, bestehend aus Delegierten sämtlicher politischer Parteien, die auf der Grundlage des Manifestes vom 5. November die Reorganisation des polnischen Staates anstreben. Zur Hauptaufgabe stellt sich dieser Nationalrat die Konsolidierung der öffentlichen Meinung und politischen Tätigkeit Polens und den Aufbau des polnischen Staates.

Berlin, 20. Nov. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Kaiserlich russische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertreter Protest erhoben gegen die Wiedererrichtung des Königreiches Polen und erklärt diesen Akt für eine Verletzung internationaler Verträge, die feierlich von Österreich und Deutschland beschworen seien. Ein derartiger, mit besonderer Feierlichkeit beschworener Vertrag ist uns nicht bekannt. Vermutlich will die russische Regierung damit hindeuten auf die Verträge des Wiener Kongresses, hat aber, ganz abgesehen davon, daß diese Verträge durch eine ganze Reihe von Kriegen durchlöchert worden sind, auch mit gutem Grunde sich so unbestimmt und dunkel ausgedrückt, denn der direkte Hinweis auf den Wiener Kongreß würde jedem historisch gebildeten Leser sofort in Erinnerung gebracht werden, daß hier keineswegs das polnische Land als eine neue Provinz dem russischen Reich zugesprochen wurde, sondern daß ganz umgekehrt hier durch Übereinstimmung aller europäischen Mächte ein Königreich Polen geschaffen und die Krone dieses Königreiches dem Zaren übertragen wurde. Unter Anwendung seiner militärischen Überlegenheit und keineswegs aufgrund irgendwelcher europäischer Verträge, am wenigsten feierlich beschworener, hat dann Rußland das selbständige Königreich Polen verschlungen und es, von Schritt zu Schritt weitergehend, so sehr seiner Selbstständigkeit beraubt, daß schließlich sogar der Name Polen verschwand und bloß ein Weichselgouvernement übrig blieb. Nicht also unter Bruch der Wiener Verträge von 1815 haben die beiden Kaiserreiche gehandelt indem sie das Königreich Polen wieder ins Leben riefen, sondern im Gegenteil, die Rechtsgrundlagen von 1815 wieder hergestellt, die von Rußland gewaltsam unterdrückt waren. Das, wie in einer anderen Rundgebung zu lesen ist, die Polen, die jetzt als Freiwillige zu den Fahnen eilen, um ihre nationale Freiheit gegen die Wiederkehr der russischen Gewaltherrschaft zu verteidigen, ihr eigenes Vaterland bekämpfen, das ist eine Vorstellung und Anklage, die kaum in Rußland selbst, ganz gewiß aber nicht bei den Völkern Zustimmung finden wird, die für nationale Freiheit ein Verständnis haben.

Die polnische Armee.

Wien, 18. Nov. (Zf.) Nach einer Mitteilung von informierter Seite wird die Aufstellung einer polnischen Armee zwar durch Deutschland, aber unter Mitwirkung

österreichisch-ungarischer Offiziere erfolgen. Den Kern bilden die polnischen Legionen. Die Armee ist polnisch-national, also weder deutsch noch österreichisch-ungarisch, die Kommandostellen stehen den Polen offen, werden aber vorläufig wegen Mangels an polnischen Offizieren zum Teil durch österreichisch-ungarische und deutsche Offiziere besetzt. Die Stellung der Generalgouverneure von Warschau und Lublin zu ihren Obersten Befehlshabern wird durch die Abmachungen über die polnische Wehrmacht nicht berührt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 18. Nov. (W. B.) Bericht des Generalstabs vom 17. November. Mazedonische Front: Ein feindlicher Angriff bei dem Dorfe Poustel zwischen dem Malik- und Prespa-See wurde abgewiesen. In der Ebene von Monastir wurde ein starker feindlicher Angriff auf die Linie Beluchina—Kanine durch deutsche Artillerie blutig abgewiesen. Im Cerna-Bogen schlugen wir durch Gegenangriff einen feindlichen Sturm auf die Höhe 1212 und auf das Dorf Brnit zurück und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Auf beiden Seiten des Wardar und am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafront schwache Kämpfe zwischen vorgeschobenen Abteilungen und lebhaftes Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung der Lage. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 19. Nov. (W. B.) Bericht des Generalstabs vom 18. November. Mazedonische Front: Im Malik-Seegebiet lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen wiederholte der Feind seine Angriffe. Ebenfalls erfolgten Angriffe, die der Feind in der Nacht zum 18. November in der Gegend des Dorfes Brunichte und Monte unternahm. Westlich des Wardar schwaches und östlich des Flusses lebhaftes, aber zeitweilig aussehendes Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina und an der Struma-Front schwache Artillerietätigkeit. Versuche kleiner feindlicher Abteilungen, unter dem Schutze des Nebels vorzudringen, scheiterten. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Es ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 19. Nov. (W. B.) Amtliche Heeresberichte vom 18. November: Von der Euphrat- und Tigris-Front sowie aus Persien kein wichtiges Ereignis außer Erkundungstätigkeit. Ein Teil unserer Streitkräfte, die aus Hamadan abgeschickt worden war und auf 150 Kilometer südöstlich Hamadan gelegene Sultanabad vorrückte, vertrieb russische Kavallerie, auf die sie bis und gelangte bis 15 Kilometer vor Sultanabad. Ein Angriff, den die Russen mit einem Teil ihrer Streitkräfte nordöstlich von Rewanduz gegen unsere Grenze zu unternehmen versuchten, wurde mit Verlusten für sie abgeschlagen. — Kaukasusfront: Dem Feind, dem es gelungen war, unter dem Schutze heftigen Maschinengewehrfeuers in eine unserer Vorstellungen von 100 Mann Ausdehnung einzubringen, wurde durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben. Die Stellung blieb in unseren Händen. — Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

Ein neues Schreiben Hindenburgs.

Berlin, 20. Novbr. (W. B.) Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet:

Großes Hauptquartier, den 19. Nov. 1914

An den Herrn Reichskanzler!

Eure Excellenz haben mein Schreiben vom 27. September d. J., in dem ich die schwere, dankenswerte Arbeit des Kriegsernährungsamtes zu unterstützen beabsichtige, den deutschen Bundesregierungen mitgeteilt und habe die von mir geäußerten Wünsche unterstützt. Zu meinem

Ein schwacher Schmerzensschrei, der sich neuerdings den Lippen der bewußtlosen jungen Frau entrang, entriß dem alten Diener aus seinen verworrenen Grübeleien. Sonderbar stand die Erkenntnis jetzt vor ihm, daß nichts mehr zu helfen und zu ändern war.

Baron von Werbach war tot, daran konnte man nicht zweifeln. Aber diese blutjunge Frau, welche da so hübsch zu seinen Füßen lag, sie sollte ja schon in kurzen Zeit dem Kinde des Toten das Leben schenken.

Ja, wenn nicht alles trog, so würde dieser Augenblick vielleicht schon früher eintreten, als man es erwartet hatte.

Der furchtbare Schreck, welchen die junge Frau wahrscheinlich erlitten hatte, konnte sehr leicht die bedenklichsten Folgen haben.

Josef griff sich an die Stirn. Gewaltig versuchte es, sich zu fassen.

War es nicht seine heiligste Pflicht, nun, da sein geliebter Herr tot war, vor allem anderen die junge Frau zu schützen und das Kind?

Der alte Mann beugte sich nochmals nieder und bemühte sich, dem Körper der Besinnungslosen eine bessere Lage zu geben. Dann ließ er, so schnell seine ungesunden Füße ihn tragen konnten, zur Tür, die nach dem Korridor führte.

Draußen stand winfelnd, heulend, der riesige Bernhardsiner „Harro“.

Josef ließ ihn herein.

„Da, Harro,“ sagte er, als spräche er zu einem verständigen Menschen, „komm. laß den armen Herrn, Harro, Sehe dich neben die junge Frau! So, gib acht, Harro! Laß keinen Menschen herein! Gleich bin ich wieder da!“ „Harro“ hatte beim Anblick des toten Körpers seines Herrn laut aufgeschrien. Dann aber streckte er sich, als hätte er die Worte Josefs genau verstanden, dicht neben Elisabeth auf den Teppich hin.

Der alte Mann warf noch einen Blick in den Raum zurück, dann stürzte er davon.

Einige Minuten später pochte er, so laut er konnte, an Hannas Tür.

(Fortsetzung folgt.)

...hauenen sehr ich jetzt, nachdem das Schreiben in die
...geleitet wird, als ob ich die Verordnungen auf dem
...der Volksernährung für überflüssig und schädlich
...hin verurteile. Das entspricht nicht meiner An-
...nung. Ohne einen Zwang geht es nicht ab. Das
...wie für die Lösung der Ernährungsfrage, so auch
...die Beschaffung von Kriegsgerät und die Ausnutzung
...Arbeitskräfte. Für den Erfolg auf allen diesen
...ist aber entscheidend, daß zu dem Zwang die
...kräftige, nur von vaterländischem Pflichtgefühl geleitete
...Arbeit jedes einzelnen tritt. Im Besonderen kann
...dem Gebiete der Volksernährung erst durch die selbst-
...Pflichterfüllung der gesamten Landbevölkerung den
...Anordnungen eine lebendige Wirkung verliehen
...werden. Jeder an seiner Stelle muß über die gesetzlichen
...Schriften hinaus zur Ernährung der Truppen und
...Arbeitskräfte hergehen, was irgend einbehalten werden
...kann. Das hatte ich bei meiner Bemerkung über die
...möglich zu organisierende Werbearbeit durch die Führer
...Landwirtschaft im Auge. Ich vertraue zu fest auf
...bisherigen patriotischen Sinn der deutschen Landwirte,
...daß ich an dem Erfolg ihrer Aufklärungsarbeit
...zweifeln könnte. Eure Erzeulung würden mich zu Dank
...pflichten, wenn Sie meine Ansichten der Öffentlichkeit
...Kenntnis bringen würde.
... von Hindenburg.

Deutschland.

Berlin, 21. November.

— (W. B.) Der Bundesrat hat am 16. d. M. eine
...Verordnung über Saatkartoffeln beschlossen, die be-
...nimmt, daß Saatkartoffeln aus der Ernte 1916 nur
...Bermittlung von landwirtschaftlichen Berufsver-
...stungen (Landwirtschaftskammern usw.) oder ähnlichen
...den Landeszentralbehörden bestimmten Stellen ab-
...geben werden dürfen. Innerhalb ihres Kommunal-
...bezuges dürfen Kartoffelerzeuger Saatkartoffeln ohne
...Bermittlung abgeben. Die Ausfuhr von Saat-
...kartoffeln aus einem Kommunalverband in einen an-
...den Kommunalverband ist genehmigungspflichtig. Die
...Genehmigung erteilt der Kommunalverband. Die Er-
...teilung der Genehmigung kann von der landwirtschaft-
...lichen Vermittlungsstelle im Einvernehmen mit der
...Landes- oder der Provinzialkartoffelstelle beansprucht
...werden. Die Höchstpreise für Kartoffeln gelten bis zum
...Mai 1917 nicht für Saatkartoffeln.

— (ab.) Eine halbamtliche Mitteilung in der Presse
...kündigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit
...Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, daß den Gemein-
...den monatlich vom Kriegsausschuß eine größere
...menge von Speiseöl zum Preise von 4,50 Mark für
...Kilo überwiesen würde. Ein Berliner Blatt bemerkt
...mit Recht: Es wäre lohnend, durch umfassende
...Anlagen unter der Bevölkerung der Großstädte einmal
...aufzustellen, wer von diesem Speiseöl jemals etwas
...bekommen hat. Speiseöl ist allerdings überall in
...erschwindenden Mengen vorhanden, aber zu einem Preise,
...es nur den wohlhabenden Kreisen möglich macht,
...zu erwerben. Vor etwa 2 Monaten betrug der
...Preis 18 Mark für das Liter; inzwischen ist er auf 34
...Mark heraufgegangen, und der Handel stellt ein weiteres
...steigen in Aussicht. Wenn in der Mitteilung gesagt
...wird, es würde sich nur um geringe Mengen aus dem
...Jahre handeln, die den Beschlagnahmeverfügungen
...unterlagen, so trifft diese Annahme schwerlich zu.
...es handelt sich nicht um geringe, sondern um sehr

beträchtliche Mengen, und wenn der Preis für das Öl
...aus dem vorigen Jahre innerhalb zweier Monate von
...18 auf 34 Mark gestiegen wäre, dann läge Kriegswucher
...unerhörtester Art vor. Vor allem wären wohl die Ge-
...meindeverbände zu fragen, was sie mit dem ihnen über-
...wiesenen Öl anfangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 18. Nov. (W. B.) Über das Befinden
...des Kaisers wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Beim
...Kaiser seit heute Morgen trotz des gleichbleibenden Katarchs
...leichte fieberhafte Temperatursteigerung bis zur Höhe von
...38 Grad abends eingetreten. Herzstätigkeit gut. Atmung
...ruhig. Trotzdem hat sich der Kaiser den ganzen Tag
...der Arbeit gewidmet und außerdem den Grafen und die
...Gräfin Waldburg, den Obersthofmeister Montenuovo und
...die Generaladjutanten Grafen Paar und Wolfras sowie
...den Minister des Äußeren Baron Burian in einstündiger
...Audienz empfangen. gez. Leibarzt Kzgl. Prof. Ortner.

Polen.

Weilburg, 21. November.

Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk
...Wiesbaden läßt am Donnerstag den 23. d. Mts., vor-
...mittags 10 Uhr, in Erbenheim (Reimbahn) und am
...Freitag den 24. d. Mts., vorm. 10 Uhr, in Frank-
...furt-Sachsenhausen, Gerbermühlstraße 1, zu-
...sammen 55 la Rinder und Kühe, Original-Schweizer-
...Grauwieh, Simmentaler und Friburger, sämtlich hoch-
...trächtig und milchend, öffentlich meistbietend gegen Bar-
...zahlung versteigern. An Händler, die nicht einen be-
...glaubigten Ausweis ihres Auftraggebers besitzen, und
...an außerhalb des Reg.-Bezirks Wiesbaden wohnende
...Personen werden keine Tiere abgegeben.

Wie wir erfahren, hatte sich das Lichtspiel-Theater
...am Sonntag eines recht guten Besuches zu erfreuen und
...waren die vorgestellten Filme nur lobenswert, ebenso
...auch die schöne Musik, sodaß alle Besucher befriedigt nach
...Hause gingen. — Für Sonntag den 3. Dezbr. ist eben-
...falls ein sehr schönes Programm in Aussicht genommen;
...in der Hauptrolle spielt Herda Vernon.

Am 21. 11 1916 ist eine Bekanntmachung Bestands-
...erhebung von Werkzeugmaschinen veröffentlicht worden.
...Hiernach unterliegen die in der Bekanntmachung näher
...bezeichneten Gegenstände, insbesondere Drehbänke, Ab-
...stechmaschinen, Revolverbänke, Fräsmaschinen, Schleif-
...maschinen, Bohrmaschinen, Bohr- und Fräswerke, Vertikal-
...Bohr- und Drehwerke, Shaping, Stoß- und Hobel-
...maschinen, Automaten, Hinterdrehbänke, Zentriermaschinen,
...Pressen und Stangen, Aufwurz-, Luft- und Fallhämmer,
...sowie Abgratpressen einer genau g-regelten Meldepflicht,
...soweit die Maschinen nicht voll und ausschließlich und
...für eine längere Dauer als zwei Monate vom 21. 11.
...1916 ab für Kriegszwecke beschäftigt sind. Die erste
...Meldung hat für den am Beginn des 21. 11. 1916 vor-
...handenen Bestand bis zum 30. 11. 1916 an die Königl.
...Feldzeugmeisterei, Technische Zentral-Abteilung,
...Berlin W. 15, Biehnburgerstraße 18/20, zu erfolgen.
...Die Meldungen sind auf besonderen amtlichen Melde-
...scheinen für jede einzelne Klasse der Maschinen auszu-
...füllen. Die Meldebescheine können bei dem Verein deut-
...scher Werkzeugmaschinenfabriken, Berlin W., Bayerische-
...straße 2, oder bei dem Verein deutscher Maschinen-Bau-
...Anstalten, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 3,

angefordert werden. Der Vortrout der Bekanntmachung
...ist bei dem Landratsamt, den größeren Bürgermeister-
...ämtern und der Geschäftsstelle des „Weilburger Tage-
...blattes“ einzusehen.

Bermitteltes.

* Rumänien, 20. Novbr. Die 13 Jahre alte
...Tochter des Bergmanns Höhle von hier schloß am
...Mittwoch abend in der Nähe einer Karbidlampe ein.
...Sie kam dabei der Flamme zu nahe, daß ihre Kleider
...Feuer fingen. In helle Flammen gehüllt, lief das
...Mädchen auf die Straße, wo das Feuer durch hilfsbe-
...reitete Nachbarn erstickt wurde. Das Mädchen hatte je-
...doch so schwere Brandwunden erlitten, daß es vorgestern
...abend bereits gestorben ist.

* Limburg, 20. Nov. Sechs Primaner des hie-
...figen Gymnasiums, die ihre Einberufung zum Heere
...erhalten haben, traten dieser Tage in die schriftliche Not-
...reisepflicht ein. Am Samstag fand die mündliche
...Prüfung statt. Sämtliche Prüflinge bestanden, 3 unter
...Befreiung vom Mündlichen.

* London, 19. Nov. (W. B.) Reuter meldet: Ein
...gewaltiger Sturm, der über die britischen Inseln nieder-
...ging, hat in der Schifffahrt ein Zerstörungswort an-
...gerichtet, besonders an der irischen Küste. Eine Anzahl
...von Dampfern ist gesunken oder aufgelaufen; andere
...haben beschädigt in dem Hafen Zuflucht gesucht. Viele
...Menschen sind umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Abends. (W. B. Amtlich.)
...Artilleriekampf nördlich der Somme. Unsere Truppen
...nähern sich Craiova, der Hauptstadt der westlichen Wa-
...lachien. An der unteren Donau und an der Struma
...lebhaftes Feuer.

Wien, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich
...wird verlautbart vom 20. November:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Die Operationen gegen Rumänien verlaufen plan-
...mäßig. Nördlich von Campulung wurden wieder
...heftige Angriffe abgeschlagen.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz

Leopold von Bayern.

Keine Änderung der Lage.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bern, 21. Novbr. (W. B.) Aus Genua wird
...gemeldet, daß an der Ligurischen Küste ein Unwetter
...mit außerordentlicher Heftigkeit gewütet und sehr schweren
...Schaden angerichtet hat. U. a. wurde die Eisenbahn
...Genua-Spezia an drei Punkten unterbrochen, an einer
...Stelle gingen die Wellen über ein Güterzug hinweg. Ein
...Fregatte wurde durch die Wucht der Wellen schwer ver-
...wundet und starb, ein anderer wurde schwer verletzt.
...Ungeheurer Sachschaden ist angerichtet worden. In
...Genua erreichten die Wellen einige Läden, die über-
...schwemmt wurden.

Wien, 20. Nov. (W. B.) Die Korrespondent Wil-
...helm meldet: Über das Befinden des Kaisers wurde
...folgendes Bulletin ausgegeben: Im Befinden Seiner

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Die Bienenpflege im Winter.

Ordnung auf dem Staube. Ehe der Winter
...kalt und Schnee sich anmeldet, muß auf dem Bienen-
...haus reiner Tisch gemacht werden. Alle Wachsreste sind
...entfernen und sofort einzuschmelzen. Gleiches ist mit
...alten, morschen, brüchigen, schwarzen, beschädigten
...zu tun. Der Platz vor dem Bienenhaus ist zu
...rein und fingerdick mit feinem Sande zu belegen.
...Anpflanzen dürfen sich unter keinen Umständen unter der
...Königin der Bienen bilden können. Türen und Läden
...zu ölen. Dem Dach ist besondere Sorgfalt zuzu-
...wenden, daß niemals Regen oder Schnee durchdringen
...kann. Alle Geräte gehören auf den für sie bestimmten
...Platz. Was aus Eisen oder Stahl gefertigt ist, wird ein-
...mal mit Öl eingetroffen. Der Boden wird sauber gekehrt und Spinnen-
...weben entfernt. All das muß noch vor Winters
...geschehen, weil die Bienen niemals gestört werden
...sollen, wenn sie sich einmal in die Traube zusammen-
...gekauert haben.

Was verlangen die Bienen im Winter
...an Nahrung? Vorerst gute Luft. Das Flugloch bleibt den
...Winter über offen, nur geschützt durch praktische
...Vorrichtungen und verdeckte Drahtgitter gegen eindringende
...Kälte. Dann hinreichende Nahrung. Jedes Volk muß
...mindestens 20–25 Pfund reines Innengut haben. Die
...Bienen brauchen weiter Schutz vor Sonnenstrahlen und
...Kälte; darum Läden herab oder Blenden vor!
...Die Bienen brauchen auch trockene Wohnungen. Stocknäse
...sind kein froh Gediehen. Die Bienen dürfen auch
...nicht zu weit sitzen. Ferner muß die Umhüllung eine
...gleichmäßige sein, weil jede Welle gut ver-
...stehen kann. Endlich brauchen die Bienen zum
...Überwintern andauernde Ruhe. Diese ist um so
...mehr in ihren guten Folgen, je länger und unge-
...stört sie genossen werden kann. Wer auf all diese Sachen
...achtet, überwintert gewöhnlich glücklich, wird
...im Frühjahr an seinen Völkern erleben.

Man kann den Winter über die Beuten so
...aufhängen, daß das Wasser zum Abfließen heraus-

aus das Flugloch rinnt, dann muß heftig eingegriffen
...werden, sonst gibt es Mader und Schimmel in der Beute
...und ein gewaltiges Sterben. An einem nicht zu kalten
...Nachmittage kommen alle nicht von den Bienen besetzten
...Rahmen aus dem Kasten. Auch das angefeuchtete Füll-
...material wird entfernt. Wenn wir dann abends in den
...freien Raum zwischen Fenster und Tür einen recht heißen
...Ziegelstein und einige Stübe — drei bis vier von Wal-
...nuthölzchen — ungelöschten Kalkes legen, dann haben wir
...wieder eine völlig trockene Wohnung, in der sich die
...Bienen wohl fühlen.

Bei vorne offenen Bienenhäusern emp-
...fiehlt es sich dringend, eine Einfriedigung aus Drahtzaun
...anzubringen. Ein paar Pfähle und weitmäsiges, billiges
...Drahtgitter genügen. Damit halten wir eine Menge un-
...gebetener Gäste: Hühner, Enten, Gänse, auch Hunde,
...Kühen und Igel vom Bienenstande fern und sichern da-
...mit die so notwendige Winterruhe in wirksamer Weise.

Weigert, Kreisbienenmeister.

Leichtwirtschaft.

Die künstliche Eigergewinnung und Befruchtung ...bei Forellen.

Das Laichen der Forellen im Spätherbst ist zu ver-
...hüten. Es sind laichende Forellen zu fangen, und zwar
...mit Hamen oder Netze. Angezeigt ist es, von November
...an besonders schöne Forellen zu fangen und in einen mit
...reichlicher Wasserzufuhr versehenen Teich zu bringen.
...Beide Geschlechter sind in der Befruchtung getrennt zu
...halten. Junge Fische taugen für die Gewinnung der
...Laichprodukte nicht. Ob der Fisch laichreif ist, sieht man
...an dem Anschwellen der hinter dem After liegenden Ge-
...schlechtsblase; auch gehen bei solchen Tieren schon bei
...ganz leichtem Druck von den Bauchseiten her gegen den
...After Eier oder Milch ab. Die Prozedur, zu der zwei Personen
...gehören, ist folgende: Wenn der Fisch gut abgetrocknet ist,
...nimmt A zuerst den weiblichen Fisch am Kopf, B am
...Schwanz, der etwas tiefer über eine trockene Schüssel ge-
...halten wird. A fährt nun mit dem Daumen und Zeig-
...finger der rechten Hand den Bauchseiten entlang dem

After zu, was den Abgang der Eier zur Folge hat. Der
...abgegebene Eiertropfen ist sofort wieder dem Wasser zu
...übergeben. Ganz ähnlich verfährt man nun mit dem
...Männchen. Einige Tropfen Milch genügen für einige
...Tausend Eier. Milch und Eier werden nun sehr behut-
...sam umgerührt, dann etwas Wasser zugegeben, das Ge-
...mische 20 Minuten stehen gelassen, darauf das alte Wasser
...abgeseiht, neues hinzugegeben, und die Befruchtung ist
...vollzogen. Nun können die Eier in die Apparate ge-
...bracht werden. Daß alle diese Manipulationen sehr rasch
...und mit größter Vorsicht vor sich gehen müssen, bedarf
...wohl kaum noch der Erwähnung.
...Kuscher.

Jagd.

Fasanen in Feldrevieren.

Wie fast alle Jahre, stellen sich auch heuer viele Feld-
...jagdpächter mit Klagen ein: der sorgsam gehegte Fasanen-
...bestand ist vom Feinde verwundet — ausgewandert.
...Die Fasane, denen während des ganzen Jahres alle
...Hege zuteil wurde, sind in die umliegenden Wälder ab-
...gezogen. Wenn nun Feldjagd und Waldjagd einen
...anderen Besitzer haben, so hat der Pächter der Feldjagd
...das Nachsehen. Der Grund dieses Wandertriebs ist meist
...in mangelnder Deckung im Felde gelegen. Im Herbst wer-
...den die Feldfrüchte eingebracht, und bei beginnender Jagd
...findet der Fasan keine Deckung mehr und zieht nach dem
...Walde. Deshalb müssen Remisen angelegt werden. Stößt
...solches aber auf Schwierigkeiten, so behelfe man sich mit Topi-
...nambuspflanzungen. Auch Pflanzungen, Zuckerbäume,
...Maispflanzungen sind zu empfehlen, die zugleich auch Nahrung
...bieten. Die Anpflanzungen brauchen keine große Fläche
...einzunehmen; es können vorteilhaft sumpfige Stellen
...verwendet werden. Diese Remisen und Anpflanzungen
...sollen natürlich abseits von Straßen und Wegen liegen,
...damit eine Beunruhigung möglichst vermieden wird.
...Wenn zum Überfluß auch ein wenig Futter gestreut
...wird, wird es den Fasane nur selten einfallen auszu-
...wandern. Auch sei noch auf die wildernden Hausfaffen
...besonders aufmerksam gemacht. Diesen größten Schädigern
...der Hühnerbestände rückt man das ganze Jahr hindurch
...mit der Wache auf.
...H. R.

Majestät ist insofern eine gelinde Besserung eingetreten, als die Temperatur gestern früh 36,6 Grad betrug und nur bis 37,7 Grad am Abend stieg. Das subjektive Befinden, sowie die Herzaktivität sind anhaltend gut.

Basel, 21. Nov. (Hf.) Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat Sir Wilfried Laurier die Regierung um Auskunft über die Herkunft des auf der „Deutschland“ verladenen Nickels ersucht.

Kopenhagen, 21. Nov. (T.U.) Der „Figaro“ schreibt unter der Überschrift „Der entscheidende Winter“, der kommende Winter werde die Grundlage bilden für die äußerste Kraftanstrengung im Frühjahr zwischen den beiden kämpfenden Großmächtegruppen. Wer in diesem Winter den klarsten Blick und die größte Voraussicht beweist, wird der Überlegene sein. Wie schon erklärt, sagen alle kriegsführenden Mächte voraus, daß die Kräfte, die 1917 aufgeboren werden, die Entscheidung herbeiführen werden, denn, wie lange der Krieg auch dauern mag, so kann er doch nicht über den Zeitpunkt hinaus fortgesetzt werden, wo die militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte der Staaten erschöpft sein werden.

Bern, 21. Novbr. (Hf.) Die belgische Regierung legte durch ihren Gesandten in Bern beim Bundesrat gegen die Abführung von Belgiern nach Deutschland Protest ein. Die gleiche belgische Note ging allen neutralen Regierungen zu.

Frederiksberg, 21. Nov. (Hf.) Ein sehr heftiger Oststurm verursachte ein starkes Hochwasser an der Südküste Seelands. Die Ostsee hat große Strecken der unbesicherten Insel Hyllekrog überschwemmt. Auf Seeland sind viele tiefliegende Grundstücke unter Wasser gesetzt; einige Hafenplätze sind bedroht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Mittwoch den 22. Novbr., Buß- und Bettag, predigt vorm. 10 Uhr Pfarrer M. H. N. Lieder: Nr. 177 und 167. — Nachm. 2 Uhr predigt Hosprediger Scheerer. Lied: Nr. 174.

Katholische Kirche. Am Buß- und Bettag 9½ Uhr Hochamt.

Spielplan des Stadt-Theater Wiesbaden.

Direktion: Hermann Steingötte.

Mittwoch den 22. November, abends 7 Uhr: „Unter der blühenden Linde“. Ein fröhliches Spiel von Gellert. — Donnerstag den 23. November, abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel von Carl William Müller. „Der Biberpelz“. Eine Diebskomödie von Gerhart Hauptmann. — Samstag den 25. November, abends halb 8 Uhr: Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen. Ouvertüre. Ausgeführt von der Kapelle des Erzherzogs. Des Inf.-Regts. Nr. 116. Hierauf: „Iphigenie auf Tauris“. Ein Schauspiel von Wolfgang von Goethe.

Verlust-Listen

Nr. 686—689 liegen auf.

- Infanterie-Regiment Nr. 57.
Heinrich Geist aus Drommershausen bisher verm.,
Füsilier-Regiment Nr. 86.
Friedrich Wirbelauer aus Steeden schwer verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 114.
Karl Weber aus Altkirchen leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 115.
Nachtrag. Heinrich Erbe aus Freienfeld verwundet
14. 2. 15.
Infanterie-Regiment Nr. 117.
Berichtigung früherer Angaben. Emil Schäfer aus
Weilmünster bisher verm., in Gefangenschaft (A. N.)
Infanterie-Regiment Nr. 222.
Christian Kuntler aus Blessembach leicht., Gefreiter
Wilhelm Heinrich Hof aus Weilmünster leicht.
Infanterie-Regiment Nr. 163.
Berichtigung früherer Angaben. Heinrich Fischbach
aus Philippstein bisher schwer., verwundet und verm.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für dauernde
Beschäftigung bei gutem Lohn
einen kräftigen, militärfreien Arbeiter.

Zu melden auf der Gasfabrik.

Der Vorstand.

Der Nassauische Landeskalendar sowie der Sinkende Bote

werden gewiß von unseren lieben Feldgrauen in ihren
Weihnachts-Paketchen mit Freunden begrüßt werden.

Zu haben in der

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Neberts

Kriegs-Fronten-Karte

von allen Kriegsschauplätzen
(mutmassliche Kriegsfront 15. Novbr. 1916.)
Preis 50 Pfg.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Fürsorgestelle für Kriegs-Hinterbliebene.

Beim Kreisauusschuss des Oberlahnkreises
ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen
und sonstige bedürftige Hinterbliebenen von
gefallenen Kriegerern eingerichtet worden

Sprechst.: Donnerstags jeder Woche von
9—12 Uhr vorm. im Kreishaus 1, Zimmer 5.

Ostfuch und

Leinwandadressen

empfiehlt

Hugo Zipper, G. m. b. H.,
Schreib- u. Papierwarenhandlung.

Zum erstenmal wieder edit Hannoveraner



Herbstferkel

kommen am Donnerstag morgen von 8 Uhr an
bei Herrn Metzgermeister und Gastwirt Würg, Bahn-
hofstraße, zum Verkauf.

Albert Schwarz, Viehändler.

Wstein=

Bücher:

Ernst von Wolzogen:
Das Mädchen mit den Schwänen.
Karl von Persall:
Das Schicksal der Agate Rottenau.
Ludwig Wolff:
Das Flaggentuch.
Helene Kallisch:
Charlotte Klinger.
Max Geißler:
Jodel und die Mädchen.
Clara Viebig:
Vom Müller-Hannes.
Otto von Gottberg:
Kriegsgetraut.
Richard Skowronnek:
Die schwere Not.
Gabriele Reuter:
Ins neue Land.
Garry Bradvogel:
Die große Gaullerin.

Kriegsbücher:

Paul König:
Die Fahrt der Deutschland.
* * *
Eingetrag!
Freiherr von Forstner:
Als U-Bootskommandant gegen
England.
Otto von Gottberg:
Kreuzfahrten u. U-Bootsfahrten.
Otto von Gottberg:
Die Helden von Tjingtan.
Heinz Lovote:
Aus einer deutschen Festung im
Ariege.
Emil Zimmermann:
Meine Kriegsjahre von Kamerun
zur Heimat.
Rudolf Hans Bartisch:
Das deutsche Volk in schwerer
Not.

empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Butterbrotpapier

loose und in Rollen
empfiehlt

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Nützliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Dienstag den 21. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr
find in dem hiesigen Kolonialwarengeschäften gegen Ein-
tragung in die Warenbezugskarte folgende Leber-
mittel zu haben:

Weizengrieß

bei Brehm, Brückel, Birkenholz, Erlenboch Nachfolger,
Hauch, Kraft, Rudolf Schmidt, Lommel, Ostwald,
Schneider, Weidner.

Graupen

bei Baurhenn, Becker, Dienst, A. Müller, Ludw. Müller,
Rech, Rappe, Seibel, Fr. Schmidt, Kroh, Schwing.

Es entfallen auf die Einheit 100 Gramm und be-
trägt der Preis für Grieß 28 Pfg. für das Pfund,
Graupen 30 Pfg. für das Pfund.

Eintragungslisten sind genau zu führen und wer-
den zur Prüfung eingezogen.

Weilburg, den 20. November 1916.

Stadt-Lebensmittelliste.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen
Reiche am 1. Dezember d. Js. eine Volkszählung statt.
Bei der Durchführung dieser für das Vaterland wichtigen
Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung
der selbständigen Einwohner bei der Austeilung, Aus-
füllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere ge-
net. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in be-
zogen zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen
Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte
ich von den dem Regierungsbezirk angehörenden Ge-
meindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Aus-
führung des Zählgeschäftes beauftragten Behörden in
Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Sollte infolge der Einberufungen zum Heeresdienst
es in einzelnen Gemeinden unmöglich sein, Zähler zu
gewinnen, so werden sich wohl auch geeignete weibliche
Personen finden lassen, die bereit sind, sich dem Zähl-
geschäft zu unterziehen.

Zum Schluß weise ich noch ausdrücklich darauf hin,
daß die Volkszählung nicht zu irgend welchen steuerlichen
Zwecken erfolgt und daß die Angaben in den Zählpapiere
über die Person des Einzelnen nicht in die Öffentlichkeit
gelangen.

Wiesbaden, den 13. November 1916.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Weilburg, den 20. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 21. 11. 16 ist eine Bekanntmachung betr.
„Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen“ er-
lassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den
Blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-
korps.

Bertkow's

von 35 Mark an,
Alteiderschränke von 32 M. an
Küchenschränke „40“
Tische in allen Größen.
Ausgezeichnete

Sofa's

in solidester Ausführung,
größte Auswahl, mäßige
Preise.

Aug. Thilo Nachf.
Jnh. A. Pittert, Möbelfhrl.

Tüchtige Mineure und Stollenarbeiter

bei hohem Lohn können so-
fort Beschäftigung finden bei
Philipp Holmann & Cie.
G. m. b. H., Baustelle For-
bach (Murgtal Baden).

Aus guter Familie wird
unter günstigen Bedingungen
zum baldigen Eintritt ein
braver, intelligenter Junge als

Kellnerlehrling

gesucht. Konditorei und erstes
Wiener Kaffeehaus H. Heitler
Großherzogli. Hoflieferant in
Siegen.

Kleine Wohnung zu vermiet.
Zu erfrag. u. 1356 in der Exp.

Liederkrantz.

Morgen Mittwoch abend 9 Uhr
Gesangsprobe
im Vereinslokal. Alsfeldiges
Erscheinen ist erwünscht.

Zum Totenfeste empfehle Kränze

in allen Preislagen
Wdh. Gardt, Gärtn.

Zum Totenfeste empfehle Kränze

in bekannter Ausführung
Gärtnerei Planz

Zum Totenfeste empfehle
eine reichliche Auswahl an
Kränzen, Kreuzen

zu soliden Preisen
die Gärtnerei Sattler.

Zimmer

zu vermieten. Langgasse 1

Suche zum baldig.
für einfache Buchführung
Korrespondenz einen tücht.

jungen Mann oder Fräulein

mit flotter Maschinens-
schöner Handschrift.

Schulbildung Vorbedingung
Ausführliche Handschrift
Angebotem. Zeugnisabzug
und Gehaltsanspruch er-
wünscht.

G. Hochhäuser.
Wehlar.

Jüngeres Dienstmädchen

z. 1. Januar aufs Land
Fr. Herm. Hermann
Waldhausen.